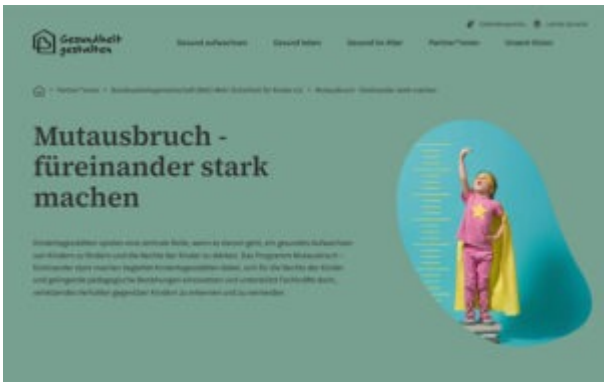
Gewaltprävention in der Kita: Das Programm Mutausbruch

geschrieben von Redakteur | November 26, 2026



Gewalt in der Kita verhindern: So unterstützt das Programm „Mutausbruch“ Fachkräfte

Personalmangel, Zeitdruck und ein zunehmend anspruchsvoller Alltag bringen pädagogische Fachkräfte an ihre Grenzen. Darunter kann auch der Umgang mit den Kindern leiden. Laut einer bundesweiten Befragung der Bertelsmann Stiftung beobachtet jede vierte Kita-Leitung häufig verletzendes Verhalten durch pädagogisches Personal in der eigenen Einrichtung. (Lagemann, Dobelmann & Bock-Famulla 2025)

Das Präventionsprogramm **„Mutausbruch – füreinander stark machen“** setzt hier an. Nach einer mehrjährigen Erprobung wird es nun bundesweit ausgerollt. Es hilft Kitas, eine Kultur zu schaffen, in der Kinder geschützt aufwachsen und Fachkräfte auch in schwierigen Situationen handlungssicher bleiben.

Gewaltprävention in der Kita beginnt im pädagogischen Alltag

Kinder brauchen in der Kita einen sicheren Ort, an dem sie Vertrauen entwickeln und sich entfalten können. Dafür sind verlässliche Beziehungen und ein wertschätzender Umgang unverzichtbar. Doch Personalmangel und Arbeitsverdichtung können auch erfahrene Erzieherinnen und Erzieher überfordern.

In angespannten Situationen werden pädagogische Grenzen schneller überschritten. Verletzendes Verhalten beginnt dabei nicht erst bei körperlicher Gewalt. Auch diese Verhaltensweisen können die Entwicklung und das Selbstvertrauen von Kindern beeinträchtigen:

- lautes Zurechtweisen
- Beschämen und Bloßstellen
- wiederholtes Abwerten

Kinderschutz ist deshalb nicht nur eine Frage des individuellen Verhaltens. Auch Arbeitsbedingungen, Teamarbeit und die Strukturen einer Einrichtung spielen eine wichtige Rolle.

Was ist das Programm „Mutausbruch“?

Der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) möchte mit „Mutausbruch“ Kindertageseinrichtungen dabei unterstützen, verletzendes Verhalten frühzeitig zu erkennen, zu vermeiden und dauerhaft eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

Der Blick richtet sich dabei auf die gesamte Einrichtung, nicht auf einzelne Fachkräfte. Zentrale Fragen sind:

- Welche Abläufe führen im Alltag immer wieder zu Stress?
- Wo fehlen klare Absprachen?

- Wie können sich Kolleginnen und Kollegen gegenseitig unterstützen?
- Welche Rahmenbedingungen brauchen Fachkräfte, um auch in herausfordernden Situationen feinfühlig zu handeln?

Das Programm verbindet Organisationsentwicklung mit der Begleitung der Teams. Die Fachkräfte erhalten Fortbildungen, praktische Anregungen und eigens entwickelte Materialien, darunter den „traut euch! Kinderkoffer“, der die Beteiligung und Selbstbestimmung von Kindern stärkt.

> *„Die Kindheit ist die Schlüsselphase für psychische Gesundheit, denn Erfahrungen in diesen Jahren wirken oft bis ins Erwachsenenalter nach. Deshalb ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, gute Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen zu schaffen“, so Jelena Sörensen, Referentin Prävention beim PKV-Verband. „Mit Mutausbruch leisten wir einen konkreten Beitrag dazu, indem wir Kitas zu sicheren und gesünderen Orten für alle Kinder machen.“*

Kinder, Eltern und Team gestalten gemeinsam

Eine Besonderheit von „Mutausbruch“: Nicht nur Fachkräfte und Leitungen sind beteiligt, auch Kinder und Eltern gestalten den Prozess mit. Eine gewaltfreie Kita-Kultur entsteht nur, wenn alle Perspektiven einfließen.

Die Maßnahmen werden gemeinsam mit den Einrichtungen entwickelt und an deren Situation angepasst. Mögliche Bausteine sind:

- **Kinderkonferenzen**, in denen Kinder Regeln mitgestalten und Mitbestimmung erleben
- **Regelmäßige Fallbesprechungen** im Team
- **Verbindliche Absprachen** für schwierige

Alltagssituationen

Für Fachkräfte bedeutet das: Sie können ihr Handeln gemeinsam reflektieren, Belastungen früher wahrnehmen, offen über Fehler und Unsicherheiten sprechen und sich gegenseitig Rückhalt geben. Die neuen Strukturen sollen dauerhaft im Kita-Alltag verankert werden und auch nach Ende der Programmteilnahme Bestand haben.

Bundesweiter Ausbau nach Erprobung in 22 Kitas

Der PKV-Verband hat „Mutausbruch“ seit 2020 gemeinsam mit pädagogischen und wissenschaftlichen Fachleuten entwickelt. In 22 Kindertageseinrichtungen wurde das Konzept erprobt und wissenschaftlich ausgewertet.

Der Fahrplan im Überblick:

- **Start:** Region Hamburg
- **Ab 2027:** Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern
- **Ab 2029:** überregionaler Einsatz

Parallel werden weitere Fachkräfte zu Prozessbegleiterinnen und Prozessbegleitern qualifiziert, die künftig zusätzliche Kitas begleiten. Eine unabhängige Evaluation begleitet die Umsetzung. Durchgeführt wird das Programm von der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V. und dem Kinderschutzbund Landesverband Hamburg e. V.

Teilnahme für Kitas kostenlos

Dank der Förderung durch den PKV-Verband ist die Teilnahme für Kindertageseinrichtungen kostenfrei. Auch Fachkräfte, die sich zur Prozessbegleiterin oder zum Prozessbegleiter qualifizieren möchten, können sich an das Programmteam wenden. **Mehr**

Informationen: www.gesundheit-gestalten.de

Häufige Fragen zu „Mutausbruch“

Was ist „Mutausbruch – füreinander stark machen“?
Ein Präventionsprogramm des PKV-Verbands, das Kitas dabei unterstützt, verletzendes Verhalten zu vermeiden und eine achtsame, gewaltfreie Einrichtungskultur aufzubauen.

Was kostet die Teilnahme?
Nichts. Die Teilnahme ist für Kitas dank der Förderung durch den PKV-Verband kostenlos.

Wo startet das Programm?
In der Region Hamburg. Ab 2027 folgen Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern, ab 2029 ist ein überregionaler Einsatz geplant.

Wer wird einbezogen?
Fachkräfte, Leitungen, Kinder und Eltern

Literaturverzeichnis

Quelle: Pressemitteilung Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.

Lagemann, Marina; Dobelmann, Noemi; Bock-Famulla, Kathrin (2025): Teamarbeit in KiTas: Zentral für Schutz und Wohlbefinden von Kindern. Praxis zeigt dringenden Handlungsbedarf! Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
Originalstudie als PDF: Studie bei der Bertelsmann Stiftung herunterladen (PDF) .

Kindeswohl in Gefahr: Warum Kitas jetzt stärker unterstützt werden müssen

Kindeswohl in Kitas: Wenn Überlastung Kinder gefährdet